



Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

01 |
2013

02.01.2013

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Hier finden Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise aus der Region zum Thema Innovation und Technologie sowie den Newsletter des DIHK mit bundes- und europaweiten Innovationsnews.

Ansprechpartner bei der IHK Düsseldorf

Klaus Zimmermann Tel. 0211-3557 265 E-Mail: zimmermann@duesseldorf.ihk.de
Dr. Stefan Schroeter Tel. 0211-3557 275 E-Mail: schroeter@duesseldorf.ihk.de
Tanja Lesch Tel. 0211-3557 278 E-Mail: lesch@duesseldorf.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Newsletter des DIHK



Herausgegeben vom DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Breite Straße 29 | 10178 Berlin | Telefon 030-20308-0 | Fax 030-20308-1000 | Internet: www.dihk.de
Redaktion: Dr. Michael Liecke | liecke.michael@dihk.de | Eva Schulz-Kamm | schulz-kamm.eva@dihk.de

Inhaltsverzeichnis

Innovationsnachrichten aus Deutschland	2
DIHK veröffentlicht Innovationsreport 2012	2
Deutsche Forschungsausgaben erreichen Rekordwert	3
Ministerien erweitern Internetangebote im Rahmen der "Fachkräfte-Offensive"	4
Deutsches Zentrum für Infektionsforschung eröffnet	4
Neue Ausschreibungen	5
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet	6
Innovationsnachrichten aus der EU	6
Einigung zum Europäischen Patent	6
Europäische Großunternehmen investieren mehr in Forschung	6
EU-Kommission setzt neue digitale Prioritäten für 2013-2014	7
Neue Ausschreibungen	8
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet	8
Kurzmeldungen aus aller Welt	8
Frankreich: Start des Instituts für Technologische Forschung "SystemX"	8
Technologietrends in Deutschland und weltweit	9
Ansprechpartner	12

Innovationsnachrichten aus Deutschland

DIHK veröffentlicht Innovationsreport 2012

Die deutschen Unternehmen arbeiten trotz Konjunkturdämpfer hart an ihrer Wettbewerbsfähigkeit und halten ihre Innovationsanstrengungen auf hohem Niveau. Das ist der Tenor des DIHK-Innovationsreports 2012, den der DIHK am 21. Dezember 2012 in Berlin veröffentlicht hat. Die Innovationsanstrengungen hierzulande waren und bleiben somit ein wichtiger Stützpfiler für den weltweiten Erfolg deutscher Produkte und Dienstleistungen. Die Politik sollte dennoch weitere Anstrengungen unternehmen, innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft zu schaffen.

Die wichtigsten Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Überblick:

Innovationsdynamik flaut etwas ab – bleibt aber auf hohem Niveau: 48 Prozent der innovationsaktiven Betriebe in Deutschland wollen trotz Euro-Schuldenkrise und abflauender Konjunktur ihre Innovationsanstrengungen im nächsten Jahr ausbauen. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Dynamik jedoch etwas geringer. 2011 hatten noch knapp 51 Prozent der Unternehmen mit ausgeweiteten Innovationsbudgets geplant, 2010 waren dies sogar noch 60 Prozent.

Hightechstrategie der Bundesregierung ist kaum bekannt: Die aktuelle Hightech-Strategie (HTS) 2020 der Bundesregierung mit ihren zehn Zukunftsprojekten ist bei innovativen deutschen Unternehmen zu unbekannt: Lediglich zehn Prozent der Unternehmen kennen die Strategie, 29 Prozent kennen Teile davon. Angesichts der Tatsache, dass die HTS die Mitwirkung der Wirtschaft ausdrücklich einschließt bzw. voraussetzt, besteht hier auf Seiten der Politik erheblicher Nachholbedarf in Sachen Kommunikation.

Lage bei Innovationsfinanzierung bleibt schwierig: Im Vergleich zum Vorjahr berichten nur noch sieben Prozent aller Unternehmen von verbesserten, 62 Prozent von gleichbleibenden und 32 Prozent von Verschlechterungen bei externen Finanzierungsmöglichkeiten für ihre Innovationsprojekte. Dabei geben 18 Prozent aller Betriebe an, keine externe Finanzierung für ihre Innovationsprojekte erhalten zu können. Dies bedeutet in der Rückschau seit 2010 eine schleichende Verschlechterung der Finanzierungsmöglichkeiten für Innovationsprojekte. Die angespannte Finanzierungssituation trifft KMU noch härter als größere Unternehmen und verdeutlicht die Bedeutung einer soliden Eigenkapitalausstattung – 57 Prozent der Betriebe finanzieren ihre Innovationsprojekte demnach überwiegend aus dem Eigenkapital.

Kooperationen mit Hochschulen aus Sicht der Wirtschaft eine Baustelle: 69 Prozent aller Unternehmen, die über Erfahrungen im Bereich der Hochschulkooperation verfügen, wünschen sich hier Verbesserungen. Aus Sicht vieler Unternehmen mangelt es an Transparenz, welche For-

schungseinrichtung auf welchen Gebieten aktiv ist und insbesondere welche Kooperationsangebote seitens der Hochschulen bestehen. Mehr als 36 Prozent der Unternehmen wünschen sich darüber hinaus eine höhere Kooperationsbereitschaft der Wissenschaftler. Universitäten haben Defizite beim Technologietransfer, insbesondere wenn es um die Zusammenarbeit mit KMU geht.

Projektförderung bleibt von enormer Bedeutung: 34 Prozent der Unternehmen sehen den einfachen Zugang zur Projektförderung als Priorität für den Innovationsstandort Deutschland. Als „best practice“ gilt dabei nach wie vor das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM) des BMWi. Es hat mittlerweile einen sehr großen Bekanntheitsgrad bei den Betrieben und eine hohe Breitenwirkung – vor kurzem erhielt das 10.000ste Unternehmen eine Förderzusage.

Quelle: DIHK

Deutsche Forschungsausgaben erreichen Rekordwert

Im Jahr 2011 sind die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Deutschland auf einen Rekordwert von über 74,6 Milliarden Euro gestiegen, das gaben das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft am 6. Dezember in Berlin bekannt.

Die Unternehmen in Deutschland stellen hierbei den größten Anteil und haben 2011 insgesamt [50,3 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung \(FuE\)](#) ausgegeben – das sind 7,2 Prozent mehr als im Jahr 2010. Trotz einer starken nominalen Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um ca. 3,9 Prozent im Jahr 2011 erreichte der FuE-Anteil am Bruttosozialprodukt den historischen Höchstwert von knapp 2,9 Prozent.

Das wachsende Engagement der Bundesregierung trägt hierzu ebenfalls einen wichtigen Teil bei. Allein von 2005 bis 2011 hat die Bundesregierung ihre Ausgaben für Forschung und Entwicklung um 46 Prozent auf rund 13,2 Milliarden Euro erhöht.

Im europäischen Vergleich liegt Deutschland bei den FuE-Ausgaben in der Spitzengruppe. Im Vergleich zu den größten europäischen Volkswirtschaften Frankreich (2,25 Prozent), Großbritannien (1,8 Prozent), Spanien (1,33 Prozent) und Italien (1,25 Prozent) investiert Deutschland deutlich mehr. Im EU-Durchschnitt werden gegenwärtig nur etwa zwei Prozent erreicht.

Quelle: BMBF, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Ministerien erweitern Internetangebote im Rahmen der "Fachkräfte-Offensive"

Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dr. Philipp Rösler, die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Ursula von der Leyen, und der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit (BA), Frank-Jürgen Weise, gaben am 13. Dezember 2012 den Startschuss für diverse neue Angebote auf den Internetportalen www.make-it-in-germany.com und www.fachkräfte-offensive.de.

Neu beim Willkommensportal für Fachkräfte im Ausland "Make it in Germany" ist eine auf Engpassberufe zugeschnittene Jobbörse der BA sowie eine Weltkarte "Deutschland vor Ort" mit Ansprechpartnern und Angeboten deutscher Institutionen weltweit. Ausländische Studierende erhalten Tipps für den Berufseinstieg. Im Portal der Dachkampagne gibt der "Werkzeugkasten" einen Überblick über Aktivitäten zur Fachkräftegewinnung und -sicherung, die für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt wurden. Neu ist auch der "Netzwerk-Navigator" - eine interaktive Deutschlandkarte, auf der Netzwerke zur Fachkräftesicherung dargestellt werden.

Die im Juni 2012 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und der BA initiierte [Fachkräfte-Offensive](#) begleitet und ergänzt das Fachkräftekonzept der Bundesregierung. Ziel ist es, die Öffentlichkeit, Unternehmen und Fachkräfte zur Fachkräftesicherung zu sensibilisieren und Lösungswege aufzuzeigen. Das Portal zur Dachkampagne der Fachkräfte-Offensive bündelt unter Leitung des BMAS wichtige Serviceangebote für deutsche Unternehmen und Fachkräfte zum Thema Fachkräftesicherung. Das mehrsprachige Willkommensportal "Make it in Germany", welches federführend vom BMWi umgesetzt wird, wirbt weltweit um [Fachkräfte](#), vor allem aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) und Gesundheit.

Quelle: BMWi

Deutsches Zentrum für Infektionsforschung eröffnet

Am 14.12.2012 wurde das [Deutsche Zentrum für Infektionsforschung \(DZIF\)](#) eröffnet. Das DZIF vereint an sieben Standorten in ganz Deutschland insgesamt 32 Universitäten, Universitätskliniken, Leibniz-Institute und Helmholtz-Zentren sowie Forschungseinrichtungen des Bundes mit einem Schwerpunkt auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten.

Damit sind alle geplanten Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung (DZG) zu den sechs Volkskrankheiten Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauferkrankungen, Infektionskrankheiten, Lungenerkrankungen und neurodegenerative Erkrankungen offiziell gestartet.

Die DZGs sind das Herzstück des von der Bundesregierung Ende 2010 beschlossenen Rahmenprogramms Gesundheitsforschung. Sie verfolgen das Ziel, innovative medizinische Forschungsergebnisse schneller zum Wohle der Patientinnen und Patienten in Krankenhäuser und Arztpra-

zen zu bringen. In diesen sechs Zentren arbeiten mehr als 120 universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen zusammen und bündeln die vielfältigen, in Deutschland bereits bestehenden Kompetenzen.

Allein in das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung investiert das BMBF bis 2015 rund 80 Millionen Euro. Anschließend sind jährlich 35 Millionen Euro dauerhaft von Seiten des Bundes eingeplant. Insgesamt fließen bis 2015 allein vom Bund 700 Millionen Euro in den Aufbau aller sechs Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung. Weitere 70 Millionen Euro werden von den beteiligten Ländern bereitgestellt.

Quelle: BMBF

Neue Ausschreibungen

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit (WTZ) mit Tunesien.

Frist: 15.02.2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung eines Forschungsnetzes zu psychischen Erkrankungen.

Frist: 14.03.2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung eines Forschungsnetzes zu muskuloskelettalen Erkrankungen.

Frist: 14.03.2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet des "Betrieblichen Kompetenzmanagements im demografischen Wandel".

Frist: 15.03.2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMU: Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative.

Frist: 31.03.2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

DIW: Aktueller Wochenbericht "Mittelstand forschungsstark dank Förderung"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Bundesbericht Forschung und Innovation 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Erster Monitoring-Bericht "Energie der Zukunft"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Kultur- und Kreativpilote Deutschland

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Schlaglichter der Wirtschaftspolitik 12/2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

Einigung zum Europäischen Patent

Am 11. Dezember 2012 stimmte das Europaparlament mit großer Mehrheit für das [EU-Patent](#), das in 25 der 27 Unionsländer gelten wird – Spanien und Italien nehmen nicht teil. Die Zustimmung der Mitgliedstaaten wird noch vor Jahresende erwartet, so dass das neue Übereinkommen ab Januar 2014 in Kraft treten kann.

Ein Erfinder kann dann bei der Europäischen Patentorganisation (EPO, keine EU-Institution) ein einheitliches EU-Patent beantragen, das in allen 25 teilnehmenden Mitgliedstaaten gültig ist. Die Unterlagen der Patente werden auf Englisch, Französisch und Deutsch zur Verfügung gestellt. Anträge müssen in einer dieser drei Sprachen eingereicht werden. Liegt ein Antrag in einer anderen Sprache vor, muss eine Übersetzung in eine der drei Sprachen beigelegt werden.

Dadurch sollen die Kosten von derzeit 36.000 auf 5.000 Euro pro Patent sinken. Über Streitfälle wird ab 2014 ein zentrales Patentgericht mit Sitz in Paris entscheiden, wodurch die unterschiedliche Auslegungspraxis nationaler Gerichte beendet werden soll.

Quelle: WKÖ, Europäisches Parlament

Europäische Großunternehmen investieren mehr in Forschung

Im Jahr 2011 haben Europas große Unternehmen ihre Investitionen in Forschung und Entwicklung (FuE) um 8,9 Prozent erhöht. Der Anstieg entspricht ungefähr dem in US-Unternehmen (neun Prozent), liegt über dem weltweiten Durchschnitt (7,6 Prozent) und übertrifft bei Weitem die Investitionen der Unternehmen in Japan (1,7 Prozent). Dies ist das Ergebnis des am 6. Dezember 2012 in Brüssel veröffentlichten [R&D Scoreboards](#) (in englischer Sprache) der Europäischen Kommission.

Im Rahmen der Erhebung wurden die 1.500 weltweit größten FuE-Investoren erfasst. Zu den „Top 50“ gehören 15 EU-Unternehmen, 18

US-Unternehmen und 12 Unternehmen in Japan.

Das Wachstum von Forschung und Entwicklung in der EU wurde 2011 zum großen Teil durch den Automobilssektor (mit einem Wachstum von 16,2 Prozent) angetrieben, der den größten Anteil (25 Prozent) an den FuE-Investitionen in der EU hat. In Deutschland niedergelassene Unternehmen, auf die ein Anteil von etwa einem Drittel der gesamten privaten FuE-Investitionen in der EU entfällt, haben ihre Mittel für FuE-Aktivitäten um 9,5 Prozent aufgestockt. Bei den Unternehmen im Vereinigten Königreich und in Frankreich, die ebenfalls großen Anteil an der privaten Forschung haben, war ein Zuwachs von 13,1 Prozent bzw. 7,6 Prozent zu verzeichnen.

Quelle: Europäische Kommission

EU-Kommission setzt neue digitale Prioritäten für 2013-2014

Die Europäische Kommission hat am 18. Dezember 2012 sieben neue Prioritäten für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft verabschiedet. Die festgelegten Prioritäten sind das Ergebnis einer umfassenden Überprüfung der Politik und legen den Schwerpunkt auf die Elemente der ursprünglichen [Digitalen Agenda](#) für Europa aus dem Jahr 2010, von denen eine besondere Umgestaltungswirkung ausgeht.

Durch die vollständige Umsetzung dieser aktualisierten Digitalen Agenda würde das BIP der EU in den kommenden acht Jahren um fünf Prozent oder 1.500 Euro pro Person gesteigert, indem die IKT-Investitionen erhöht, die IKT-Kompetenzen der Arbeitskräfte verbessert, Innovationen im öffentlichen Sektor ermöglicht und die Rahmenbedingungen für die Internetwirtschaft reformiert werden. Ohne europaweite Maßnahmen drohen bis 2015 bis zu einer Million IKT-Arbeitsplätze unbesetzt zu bleiben, während durch den Bau von Infrastrukturen 1,2 Millionen Arbeitsplätze geschaffen werden könnten. Auf lange Sicht würde sich diese Zahl auf 3,8 Millionen neue Arbeitsplätze in der gesamten Wirtschaft erhöhen.

Die [neuen Prioritäten](#) sind: Schaffung eines neuen und stabilen regulatorischen Umfelds für Breitbandnetze, neue öffentliche Infrastrukturen für digitale Dienste durch die Fazilität „Connecting Europe“, Startschuss für die große Koalition für digitale Kompetenzen und Arbeitsplätze, Vorschläge für eine Strategie und eine Richtlinie zur Cybersicherheit, Aktualisierung der EU-Rahmenvorschriften zum Urheberrecht, Beschleunigung des Cloud-Computing durch die Nachfragemacht des öffentlichen Sektors sowie Einführung einer neuen Strategie für die Elektronikindustrie.

Quelle: EU-Kommission, WKÖ

Neue Ausschreibungen

7. Forschungsrahmenprogramm: "Innovative Medicines Initiative" (IMI-CALL-2012-8)

Budget: 242 Mio. €

Frist: 27. Februar 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

Europäische Kommission: Aktueller Forschungsanzeiger (in englischer Sprache) "The EU Industrial R&D Investment Scoreboard"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

Frankreich: Start des Instituts für Technologische Forschung "SystemX"

Im Rahmen des Programms "Zukunftsinvestitionen" hatte die französische Regierung 2011 zu einem Wettbewerb von Forschungseinrichtungen im Bereich hoch innovativer Technologiekonzepte aufgerufen. Die erfolgreichsten Einrichtungen werden zum "Institut für Technologische Forschung" (IRT) ernannt. SystemX ist bereits das fünfte IRT, das in die operationelle Phase eintritt. Es wird mit insgesamt 130 Millionen Euro gefördert.

Das IRT beschäftigt sich mit digitaler Systemtechnik; einem strategisch wichtigen Bereich, der in allen Wirtschaftsbereichen zur Anwendung kommt: Energie, Verkehr und Mobilität, IKT, Sicherheit, Gesundheit, etc.

Die Industriepartner, die sowohl Großkonzerne als auch KMU umfassen, werden in den kommenden drei Jahren 30 Millionen Euro in dieses Projekt investieren.

Quelle: Kooperation International

Technologietrends in Deutschland und weltweit



IPC- Technologiebarometer

Oktober 2012 (Stand 01.01.2013)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatinet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Im Oktober 2012 wurden ca. 15.200 neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im Oktober 2012:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang Oktober 2012	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
H04L0012	Datenvermittlungsnetze	2	3	↔
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	3	2	⇒
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	4	4	⇒
H04L0029	Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	5	5	↔
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	6	6	↘
A61B0017	Chirurgische Instrumente	7	7	⇒
A61K0009	Medizinische Präparate, charakterisiert durch besondere physikalische Form	8	8	↑
G06F0017	Digitale Rechen- oder Datenverarbeitungsanlagen oder -verfahren, besonders angepasst an spezielle Funktionen	9	9	⇒
C12Q0001	Mess- und Untersuchungsverfahren unter Einbeziehung von Enzymen oder Mikroorganismen	10	10	↘

Deutsche Spitzentechnologien

Im Oktober 2012 wurden ca. 4.800 neu beim Europäischen Patentamt (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im Oktober 2012:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE Oktober 2012	Rang Vormonat	Jahrestrend
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	1	1	↔
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	2	9	⇒
H01M0010	Sekundärelemente (Akkumulatoren); Herstellung derselben	3	3	↔
F02D0041	Elektrische Steuerung oder Regelung der Zufuhr eines brennbaren Gemisches oder seiner Bestandteile (Brennkraftmaschinen)	4	10	↑
A61K0008	Kosmetika oder ähnliche Zubereitungen	5	4	↑
B60L0011	Elektrischer Antrieb mit auf dem Fahrzeug bereitgestellter Energie	6	7	↑
H01L0031	Halbleiterbauelemente, die auf Licht ansprechen	7	11	⇒
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	8	15	↘
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	9	5	↘
B60N0002	Anordnung oder Montage von Sitzen in Fahrzeugen	10	2	⇒

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten 17,2 Prozent. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC (Unterkl.)	IPC Text	Rang Oktober 2012	Anteil DE Oktober 2012	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	12,0%	10,2%	↓
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	8,4%	8,2%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	3	5,6%	6,3%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	4	2,2%	3,3%	↓
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	5	12,1%	8,3%	↓
H01L	Halbleiterbauelemente	6	15,6%	13,8%	⇒
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	7	14,5%	12,3%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	8	15,0%	16,0%	⇒
H04N	Bildübertragung	9	3,7%	3,7%	↓
C07D	Heterocyclischen Verbindungen	10	14,8%	12,4%	↓

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat Oktober 2012 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Trend
E21B0047	Überwachen von Bohrlöchern	↑
H02J0013 auch Vormonat	Schaltungsanordnungen zur Ermöglichung der Fernanzeige von Netzzuständen	↑
C09J0005	Klebeverfahren allgemein	↑

Ansprechpartner

Dr. Michael Liecke (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1540 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: liecke.michael@dihk.de

Eva Schulz-Kamm (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1506 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: schulz-kamm.eva@dihk.de

ISSN 2190-8435